

Rezension aus der Zeitschrift P.S. vom 27.2.2015



Der Star dieses Romans ist der Alpstein, dessen Wege und Schönheiten mit viel Liebe und vielen Kenntnissen in vielen Details beschrieben werden. Ob er ohne Kenntnisse dieses Gebirges Vergnügen bereitet, kann ich nicht beurteilen.

Ich tat mich zu Beginn mit «Einsatz im Alpstein» eher schwer, verschlang die letzten 100 Seiten in einem Zug. Im Zentrum des Romans steht die Appenzeller Rettungskolonie, deren neuer Leiter Gianfranco Koller und sein Vorgänger Lorenz Grubenmann. Der Bündner Gianfranco unterrichtet in Appenzell in einer Privatschule, lebt mit einer einheimischen Künstlerin, die oft etwas zu viel trinkt und seine Begeisterung für die Berge nur bedingt teilt. Die an sich gute und ungewollt kinderlose Ehe steht indes nicht im Zentrum des Romans, sondern das ganze Beziehungsgeflecht um die Hauptperson. Dabei kommen durchaus auch Korruption, die Macht der wenigen in Appenzell vor, wobei seine Frau sich viel mehr als ihr gelassener Mann ärgert. Und wie bereits erwähnt: Breiten

Raum nehmen die Rettungen im Gebirge ein, die nicht immer gut ausgehen.

Der Schluss ist beängstigend und alles andere als ein gutes Ende. Wenn man so will, ein Heimatroman ohne Verklärung. kl.

Angelika Wessels, Einsatz im Alpstein, Appenzeller Verlag, 2014, 295 Seiten, 39.90 Franken.